Mitteilungen unserer Leser

Earl Grey, Sask.

Am Freitag, den 17. Febr. wurde in voll besetzter Halle, ein Conzert des Amateur Theater-Club, Jelinski Brothers, Wehrens & Co., hier gegeben, welches von 8 Uhr bis nach 12 Uhr ununterbrochen dauerte und eine Leistung ersten Ranges war, wie man solche nur von professionellen Künstlern sieht. Zwei und zwanzig Nummern wies das Programm auf, teils humoristische Vorträge, Couplets, Pantomimen und Gesänge, in Deutsch und Englisch, kamen alle sehr schön zum Vortrage und ernteten alle Mitwirkende, riesigen Beifall. Kurz und gut es war ein Fest, wie Earl Grey in dieser Art noch keins gesehen hat und waren alle Besucher des Lobes voll und haben den Theater-Club gebeten, doch bald wieder ein Conzert zu veranstalten.

Das Wetter war kalt und waren die Wege sehr schlecht, aber trotzdem sind die Leute von 10 bis 15 Meilen der Umgegend herbeigekommen. Der Theater-Club hatte nur ganz neue Stücke und Couplets und hatte an Kostümen und Ausstattungen viel Geld gespendet. Viele Besucher von anderen Colonien, welche der Vorstellung beiwohnten, haben den Club freundlichst eingeladen, auch in ihrer Stadt ein Conzert zu veranstalten, welches das Comitee auch angenommen hat.

Die Musik des Theater-Club besteht aus Klavier, 2 erste Violinen, 2 zweite Violinien (Bratschen) und Clarinetten, welche außer der Begleitung der Lieder, Couplets etc. auch noch mehrere Musikstücke sehr gut vortrugen.

Wir können solche Veranstaltungen nur bestens empfehlen, da derartige Aufführungen ohne Anstoß sind, die Eltern ihre größere Kinder ohne Angst mitnehmen können, weil nichts vorgetragen wird welches irgend von schlechtem Einfluß auf die Jugend wäre und weil die Präriebewohner sicher einmal eine Veränderung im Alltagsleben verdienen, sich einige Stunden köstlich freuen können.

Ein Besucher des Conzerts.

Holdfast, im Febr.

Lieber Leser! Man muß doch auch mal noch zeigen, daß man am Leben ist und so möchte ich den Lesern mal weisen, daß es noch Männer gibt, die das Herz auf dem rechten Fleck haben. Also es wird mal wieder in der Legislatur Temperenz gemacht. Premier Martin beachte einen neuen Maulkorb in Vorschlag, der auch wahrscheinlich angenommen wird. Es handelt sich um einen Zusatz zu dem famosen Temperenzgesetz, um auch die Widerspenstigen zu dem Wasserwagen zu bekehren. Man ist geradezu erstaunt, was da für Ansichten zum Vorschein kommen. Der eine Herr will die Polizei erhöht wissen, um das Gesetz bis zu dem Aeußersten zu erfüllen. Der andere denkt, 53 Prozent aller Strafen entfallen auf das Temperenz Gesetz, ist nicht viel, trotzdem sich alle Strafanstalten anfüllen und sogar schon alle unsanitäre Gefängnisse überfüllt sind, gibt es noch Volksvertreter die da sagen: Es ist nicht genug, keine Geldstrafen, alle müssen in das Gefängnis. Und da kommt auf einmal ein Prediger aus der Wüste und sagt den Herren mal die Wahrheit, nennt das Kind bei dem richtigen Namen; behauptet, daß ein Gesetz, das nicht im Buchstaben des Volkes wurzelt, eine Farce, ein Humbug ist; spricht was er den.t Mein lieber Leser, das muß man hoch heben, das es alle sehen. Es gibt noch Männer, die sich ihrer Pflicht gegenüber ihren Wählern bewußt sind, Wie rief jener Schweizer: „Der Freiheit eine Gassel" Also rief Herr Dr. Uhrich in der Legislatur und ich glaube, ich habe recht, in dem ich bahaupte, daß Herr Uhrich allen rechtdenkenden Menschen aus dem Herzen gesprochen hat. Nicht wie jene, wie Herr Croß, Regina, so schön ausführte, die ihre „Drinks" im Geldschrank aufbewahren müssen, denn im Hause dürfen sie dieselben nicht halten wegen der besseren Ehehälfte, die öffentlich „bone dry" sind und heimlich trinken müssen. Sind das Männer? Nein, es sind Waschlappen. Wahrhaft herzerfrischend hat Herr Dr. Uhrich den Anstiftern dieser Heuchelei die Wahrheit gesagt, nicht wie jener Herr an der Spitze, der es mit keinem verderben wollte: „I am going to suport this amendement whether I believe it or not."

Im Interesse der Wahrheit sind wir gezwungen zu behaupten, daß Hon. Martin diese Worte nicht gesprochen hat und sind gerne bereit, auf Wunsch des Verfassers den Wortlaut zu veröffentlichen. Die Redaktion.

Noch besten Gruß an alle Leser.

Willie C. Maerz.

Geehrte Redaktion!

Beiliegend übersende ich $3.50 für den „Courier" und Hausfreund-Kalender. Und da ich nun beim Schreiben bin, will ich dem wanderlustigen Courierleser folgendes mitteilen:

Ich will auch zum Wanderstab greifen, würde aber nicht mehr wagen, nach Mexiko mich anzusiedeln, nachdem ich nunmehr die mexikanischen Gesetze von dem deutschen Einwanderungsausschuß aus Mexiko erhalten habe. Dasselbe schreibt vor: Es ist keinem Fremden gestattet, sich in die Landespolitik einzumischen, widrigenfalls er ohne Prozessierung sofort deportiert werden kann (kann also ec. auch durch Verleumdung geschehen). 2.: Es ist einem Fremden nicht gestattet, näher als 100 Kilometer von der Meeresküste sich wohnhaft niederzulassen. 3.: Es wird einem Ansiedler, der sich in Mexiko Land käuflich erwirbt, sein Kaufvertrag von der Regierung nicht früher bestätigt, bis derselbe nicht ein Akt unterschreibt, daß bei Kriegsfall dieses Grundstück nicht wieder an die Regierung abgetreten wird. Kommt also ein Krieg, so geht es verloren.

Dann schreibt mir diese deutsche Gesellschaft ferner auch, daß sich niemand wagen darf, irgendwo anders zwischen Mexikaner anzusiedeln, höchstens in deutschen geschlossenen Kolonien. Habe deshalb einen meiner Söhne mit Reisegeld versorgt und ihm beauftragt, nach Chile, Südamerika, zu reisen, um die Ländereien dort auszukundschaften. Er dürfte dort schon am 2. Februar d. J. angelangt sein und nun erwarte ich mit Sehnsucht auf Nachricht. Er fuhr nämlich auf die Anzeige von W. Fahrenkrog im Courier nach Chile und berichtete über Wunderdinge von unterwegs. Sollte daher jemand über die dortigen Verhältnisse Auskunft wünschen, so bin ich gern bereit dieses zu tun. Wenn ich auch nach Chile oder sonst wohin auswandern sollte, den Courier nehme ich überall mit.

Bestens grüßen

Jos. Schreyer
Waskatenau, Alberta.

Nachtrag: Erhielt heute von meinem Sohn ein Schreiben das verspätet eintraf, worin er mir mitteilt, daß er in Panama mit sechs Schweizerfamilien Bekanntschaft gemacht habe, die von Mexiko kommen und nach Chile reisen. Sie sagen, daß der Boden in Mexiko erstklassig ist, aber das Volk ist roh.

Brief von P. Zimmermann, Königswinter, Deutschland, übersandt von Fr. Leonore Bokoschewski aus Klosterdorf, altschwedisches Gebiet, Süd-Rußland:

Klosterdorf, den 15. Dez.

Teuerster Pater A. Zimmermann! Euren Brief vom Oktober habe ich gestern erhalten und daraus ersehen, daß ihr noch am Leben seid. Gott sei Dank! Wie habe ich mich gefreut, daß ihr mich Armseligen nicht verschmäht und an mich denkt. Es ist so wie ich mich manchmal selbst tröste: Wenn mich die ganze Welt verachtet, aber Gott ist gütig und barmherzig, der verstößt mich nicht. Ich bin ein einem so armseligen Stand, daß es gar nicht zu schreiben ist, habe nicht mal die notwendigsten Lebensmittel. Nun will ich euch meinen traurigen Lebenslauf schreiben. Gott hat mich schwer heimgesucht; ich hatte Typhuskrankheit und mein Mann ist gestorben von sieben Monat her und mein Sohn Josef ist auch gestorben an der spanischen Grippe vor zwei Jahren; mein Sohn Rudolf ist auch gestorben zwei Wochen vor dem Tode des Vaters; er war verheiratet, hinterließ eine Frau und ein Kind. Ich bin jetzt mit drei Kindern, Johannes, Leo und Eleonora, der Johannes hat 6 Kinder, der Leo ist 21 Jahre alt, die Eleonora ist 13 Jahre alt. Ich und der Leo und die Eleonora sind zusammen. Dieses Jahr ist eine Hungersnot, den ganzen Sommer kein Regen, keine Frucht, keine Kartoffeln, rein gar nichts und aussäen kann keiner was, alle Leute sind ohne Brot. Wir sind in so einer Armut, die man gar nicht beschreiben kann. Keine Kleider und kein Brot; die meisten Kleider sind uns weggenommen worden, und wir haben außerdem noch viel zu leiden. Verdienen kann man gar nichts und Mittel zum Kaufen sind auch nicht. Wenn uns keine Hilfe geleistet wird, dann müssen wir verhungern. Wir sitzen bloß mit einer Kuh und einem Pferd und einem Wagen. Ich bitte euch lieber Pater, schickt mir dem Bruder Rudolf seine Adresse. Schreibt ihm, wenn es möglich ist, soll er uns drei Freikarten schicken, dann kommen wir auch nach Amerika. Alle Leute haben sich gefreut, von euch was zu hören. Will euch zu wissen geben, daß Jakob Klein seine Mutter und sein Bruder noch gesund sind und grüßen euch herzlich. Sie sind noch für zwei Wochen mit Brot versorgt, aber ohne Kleider. Das Ende ist traurig. Pater Trauberger seine Eltern leben auch noch, der Alte ist blind und bei ihnen ist auch Brotnot. Die Bislingerin und ihre Angelika leben noch und grüßen euch. Gestorben sind schon viele. Der Theier lebt auch noch, aber seine Kinder sind schon alle gestorben. Der Wilhelm lebt und seine Elisabeth, die anderen sind gestorben. Sperlin gist gestorben, Michael Fahlmann ist gestorben, Peter Christian, Rogeschensky und Frau sind auch gestorben, ferner Fandigs Pter, Johann Wangeler und Frau, Philipp, Johann, Peter Eiswirth und Frau, Schusters Peter, Mengels Hans, Peter Rüberger, Alexander Weber, Leo Their, Nikolaus Rogoschensky, Peter Their. Die fünf letzteren sind ermordet worden eines gräulichen Todes. Gestorben sind sehr viele. Gott gebe ihnen die ewige Ruhe! Sie brauchen nicht verhungern. Ich verbleibe euer Pfarrkind

Ich verbleibe euer Pfarrkind
Witwe Eleonora Goschewsky.

Brief aus Rußland.

Blumenfeld, im Dez. 1921.

Gelobt sei Jesus Christus in Ewigkeit. Einen Gruß an euch, liebe Freunde. Wir geben euch zu wissen daß wir bis jetzt noch immer Gott lob und dank schön gesund und am Leben sind, was wir auch euch von Herzen wünschen. Zuerst müssen wir euch zu wissen geben, daß Joh. Schulkowsky und Joh. Tetzlaf sind zurückgekommen nach Rußland aus Deutschland. Die Mutter ist bei uns, der Joh. Schul ist bei Eva Kaufmann, der Joh. Tez ist nach die Malosch gezogen und wissen nichts von ihm. Wir möchten euch unsere Not klagen, aber ihr werdet es doch nicht glauben. Wir haben 4 Waisen und die alte Mutter, das sind 5; wir sind 7, das gibt 12 Personen. Der Bruder Efraim und seine Frau sind gestorben und da blieben zwei Waisen zurück und die mußten wir nehmen; dann starb unsere Tochter Elisabeth und auch ihr Mann; dann blieb ein Mädchen von 10 Tage, das mußten wir auch nehmen; dann hatten wir schon eine Waise von früher. Das täte alles nichts ausmachen, wenn wir nur noch den zehnten Teil hätten den wir früher hatten. Jetzt wissen wir, was arm heißt, kein Brot; nur noch auf 2 Monat, dann ist aber alles alle und an Einsäen im Frühjahr ist keine Rede. Pferde haben wir noch eins und das bleibt nicht leben, weil wir kein Futter haben. Die Hälfte unserer Leute sind ohne Brot; wenn es keine Hilfe gibt bis zum Frühjahr, dann müssen wir alle vor Hunger sterben. Mit der Kleidung ist es geradeso; an Hemden ist gar nicht mehr zu denken. Das Pfund Brot kostet 4000 Rubel und Einnahmen sind keine, zu verkaufen ist auch nichts. Die Not ist so groß, daß sie kaum noch größer werden kann. Wir haben keinen Regenten und da geht es dann traurig zu. Was noch mit uns werden wird, das ist nur dem lieben Gott allein bewußt. Wir können nicht mehr zur Kirche fahren, auch nicht mehr den Pfarrer holen, weil kein Pferd da ist. Liebe Freunde, schreibt uns doch wie es euch geht. Wenn es möglich ist, dann könnt ihr uns vielleicht helfen in unserer Not, denn wir fühlen uns auch schon verlassen von Gott und wie tut der Hunger so weh! Der Allmächtige möge sich unserer erbarmen und allem Elend ein Ende machen. Seid alle vieltausendmal gegrüßt.

Johann Geng.

Josephsburg, 10. Febr.

Werter Herr Redakteur!

Bitt, folgende Zeilen in Ihrer geschätzten Zeitung zu veröffentlichen: Das Wetter ist heute sehr stürmisch und kalt, was nicht angenehm ist, besonders wenn man noch Getreide zu fahren hat und wenn man 15 Meilen von der Bahn weg wohnt. Bin schon 30 Jahre auf diesen Platz und habe immer gehofft, daß wir eine Eisenbahn näher bekommen, aber es scheint, man muß die Hiffnung aufgeben. Ein Spruch heißt: Hoffnung läßt nicht zu Schanden werden, aber hier möchte man lieber sagen: Hoffen und Hgrren macht manchem zum Narren.

Der Gesundheitszustand ist hier nicht besonders gut. Pocken sind hier ausgebrochen und so ist auch unsere Schule abgesperrt. Es werden auch viele operiert. Auch ich wurde letzten Herbst in Rochester operiert und muß nun den ganzen Winter im Hause sitzen. Nun noch viele Grüße an alle Leser.

Philipp Ortt.

Rowno, Poland, den 5. Jan.

Ich als Augustine Kletke habe die höfliche Bitte, mir berichten zu wollen, wo mein Mann August Kletke, welcher seit acht Jahren in Kanada ist, sich jetzt aufhält. Während des Krieges war seine Adresse Yorkton, Sask. Bin erst kürzlich aus der Verbannung aus Rußland zurückgekehrt und befinde mich mit meinen beiden Kindern Heinrich, 13 und Herta 9, in einer schweren Lage. Danke herzlich jedem, der mir Auskunft geben kann über meinen Gatten.

Ferner berichte ich, daß der Farmer Wilhelm Wilde, der im November von Kanada ausgewandert ist, glücklich in seine Heimat angekommen ist.

Meine Adresse ist: Poland, Ziemia Wolynska, Pow. Rowinesk, Gmina Tueczynska, Kolonia Lucinow, Augustina Kletke.

Lampman, 8. Febr.

Werter Courier! Wollen Sie bitte, folgendes veröffentlichen: Habe einen Brief erhalten von Johann und Helena Wiege. Sie bitten um baldige Antwort, haben aber keine Adresse angegeben. Bitte mir die Adresse zuschicken. Meine jetzige Adresse ist John Schaf, Lampman, Sask.

Mit Gruß

John Schaf.

Eingesandt

Allen meinen Landsleuten von der Wolga gebe ich hiermit bekannt das Verzeichnis der Flüchtlinge, die sich noch an der polnischen Grenze befinden und die Einreiseerlaubnis nach Deutschland noch nicht erhalten haben.

Aus Beideck

1. Eitel, Baltasar, 48 Jahre alt.
2. Eitel, Maria Katharina, 48 Jahre alt.
3. Eitel, Amalie, 17 Jahre alt.
4. Eitel, Maria, 12 Jahre alt.
5. Eitel, Katharina, 11 Jahre alt.
6. Eitel, Johannes, 10 Jahre alt.
7. Strauch, Elisabeth, 53 Jahre alt.
1. Fannenstiel, Heinrich, 54 Jahre alt.
2. Fannenstiel, Amalie, 49 Jahre alt.
3. Fannenstiel, Paulina, 17 Jahre alt.
1. Jekel, Johannes, 59 Jahre alt.
2. Jekel, Johannes, 18 Jahre alt.
3. Jekel, Maria, 16 Jahre alt.
1. Beideck, Peter, 38 Jahre alt.
2. Beideck, Susanna, 34 Jahre alt.
3. Beideck, Lydia, 12 Jahre alt.
4. Beideck, Emmanuel, 8 Jahre alt.
1. Froschheiser, Konrad, 34 Jahre alt.
2. Froschheiser, Lydia, 24 Jahre alt.
1. Walls, Johann, 63 Jahre alt.
2. Walls, Katharina, 57 Jahre alt.
1. Georg, Friedrich, 26 Jahre alt.
2. Georg, Katharina Maria, 28 Jahre alt.
1. Froschheiser, Heinrich, 18 Jahre alt.
1. Weber, Johannes, 28 Jahre alt.
2. Weber, Amalia, 27 Jahre alt.
3. Weber, Lukas, 8 Jahre alt.
4. Weber, Emilia, 6 Jahre alt.
5. Weber, Amalia, 3 Jahre alt.
6. Weber, Katharina, 1 Jahr alt.
1. Mohra, Peter, 50 Jahre alt.
2. Mohra, Margarete, 53 Jahre alt.
3. Mohra, Johannes, 18 Jahre alt.
4. Mohra, Peter, 15 Jahre alt.
5. Mohra, Lukas, 12 Jahre alt.
1. Pabst, Lukas, 26 Jahre alt.
2. Pabst, Elisabeth, 28 Jahre alt.
3. Pabst, Maria, 3 Jahre alt.
1. Remer, Johannes, 50 Jahre alt.
2. Remer, Maria Katharina, 50 Jahre alt.
1. Ostermüller, Anna Katharina, 48 Jahre alt.
1. Bäker, Johannes, 61 Jahre alt.
2. Bäker, Anna Maria, 61 Jahre alt.
1. Weber, Georg, 33 Jahre alt.
2. Weber, Katharina, 26 Jahre alt.
3. Weber, Georg, 4 Jahre alt.
4. Weber, Johann, 2 Jahre alt.
1. Pabst, Johann, 34 Jahre alt.
2. Pabst, Maria Katharina, 30 Jahre alt.
3. Pabst, Amalie, 10 Jahre alt.
1. Miller, Peter, 44 Jahre alt.
2. Miller, Katharina, 39 Jahre alt.
3. Miller, Peter, 13 Jahre alt.
4. Miller, Wilhelm, 12 Jahre alt.
5. Miller, Alexander, 10 Jahre alt.
6. Miller, Johann Georg, 9 Jahre alt.
7. Miller, Lydia, 7 Jahre alt.
8. Miller, David, 4 Jahre alt.
9. Miller, Frieda, 4 Monate alt.
10. Froschheiser, Elisa, 27 Jahre alt.
1. Strauch, Johann, 30 Jahre alt.
2. Strauch, Katharina, 26 Jahre alt.
3. Strauch, Katharina, 2 Jahre alt.
4. Strauch, Wilhelm, 1 Monat alt.
1. Strauch, Elisabeth, 21 Jahre alt.
2. Strauch, Johann, 16 Jahre alt.
1. Rodie, Johannes, 31 Jahre lat.
2. Rodie, Elisabeth, 28 Jahre alt.
3. Rodie, Elisabeth, 1 Jahr alt.
1. Donis, Johannes, 45 Jahre alt.
2. Donis, Amalie, 49 Jahre alt.
3. Donis, Elisabeth, 18 Jahre alt.
4. Donis, Maria Kathrin, 17 Jahre alt.
5. Donis, Johannes, 16 Jahre alt.
6. Donis, Maria, 14 Jahre alt.
7. Donis, Heinrich, 12 Jahre alt.
8. Donis, Alexander, 8 Jahre alt.
1. Ostermüller, Johannes, 35 Jahre alt.
2. Ostermüller, Katharina, 26 Jahre alt.
3. Ostermüller, Johannes, 5 Jahre alt.
1. Herter, Peter, 28 Jahre alt.
2. Herter, Katharina, 27 Jahre alt.
3. Herter, Johann Georg, 8 Jahre alt.
4. Herter, Katharina, 2 Jahre alt.
5. Herter, Peter, 1 Jahr alt.
1. Dreit, Maria Katharina, 46 Jahre alt.
2. Dreit, Johann Georg, 28 Jahre alt.
3. Dreit, Katharina, 21 Jahre alt.
4. Alexander, 16 Jahre alt.
5. Dreit, Johannes, 15 Jahre alt.
6. Miller, Jacob, 31 Jahre alt.

Aus Schilling

1. Kaufmann, Georg, 45 Jahre alt.
2. Kaufmann, Alexander, 14 Jahre alt.
3. Kaufmann, Johannes, 13 Jahre alt.
4. Kaufmann, Emilie, 10 Jahre alt.
5. Kaufmann, Friedrich, 6 Jahre alt.
6. Kaufmann, Jacob, 4 Jahre alt.
1. Kaufmann, Konrad, 41 Jahre alt.
2. Kaufmann, Katharina, 40 Jahre alt.
3. Kaufmann, Charlotte, 14 Jahre alt.
4. Kaufmann, Katharina, 10 Jahre alt.
5. Kaufmann, Maria, 3 Jahre alt.
6. Kaufmann, Martin, 1 Jahr alt.
1. Stengel, Johannes, 38 Jahre alt.
2. Stengel, Elisabeth, 31 Jahre alt.
3. Stengel, Johannes, 12 Jahre alt.
4. Stengel, Elisabeth, 10 Jahre alt.
1. Geier, David, 45 Jahre alt.
1. Maul, Michael, 39 Jahre alt.
2. Maul, Christina Elisabeth, 37 Jahre alt.
3. Maul, Elisabeth, 11 Jahre alt.
4. Maul, Johann, 9 Jahre alt.
5. Geier, Katharina, (Pflegetochter) 9 Jahre.
1. Worster, Konrad, 41 Jahre alt.
2. Worster, Katharina, 37 Jahre alt.
3. Worster, Konrad, 11 Jahre alt.
1. Stöhr, Jakob, 48 Jahre alt.
2. Stöhr, Anna Maria, 38 Jahre alt.
3. Stöhr, Johann, 16 Jahre alt.
4. Stöhr, Peter, 13 Jahre alt.
5. Stöhr, Anna Maria, 8 Jahre alt.
6. Stöhr, Elisabeth, 2 Jahre alt.
1. Worster, Johann Peter, 48 Jahre alt.
2. Worster, Elisabeth, 48 Jahre alt.
3. Worster, Elisabeth, 17 Jahre alt.
4. Worster, Jakob, 8 Jahre alt.
5. Worster, Konrad, 3 Jahre alt.

Verzeichnis der Flüchtlinge aus dem Wolgagebiet, die bereits in Deutschland eingetroffen sind und sich im Lager Reilsberg in Ostpreußen befinden.

Klein, Karl, Brunnental.
Klein, Maria, Brunnental.
Klein, Karl, Brunnental.
Klein, Olinda, Brunnental.
Becker, Heinrich, Brunnental.
Becker, Elisabeth, geb. Leonbard, Brunnental.
Becker, Alexander, Brunnental.
Becker, Karl, Brunnental.
Becker, Wilhelm, Brunnental.
Bender, Maria, (Stiefkinder), Krim.
Seibel, Georg, Brunnental.
Hergert, Jakob, Brunnental.
Hohenstein, Heinrich, Brunnental.
Getmann, Wwe. Maria, Brunnental.
Getmann, Maria, Brunnental.
Getmann, Anna, Brunnental.
Getmann, Martha, Brunnental.
Getmann, Johannes, Brunnental.
Getmann, Minna, Brunnental.
Getmann, Frieda, Brunnental.
Küster, Benjamin, Brunnental.
Küster, Annamarie, geb. Steinmetz, Brunnental.
Küster, Victor, Brunnental.
Steinmetz, Maria, d. Konrad, Brunnental.
Gärtner, Frieda, Antonowka.
Müller, Jacob, Brunnental.
Müller, Anna Elisabeth, geb. Stroh, Brunn'tal.
Müller, Karl, Brunnental.
Müller, Emilie, Brunnental.
Müller, Jakob, Brunnental.
Grünwald, Heinrich, Brunnental.
Grünwald, Martha, geb. Müller, Brunnental.
Hardt, Heinrich, Brunnental.
Hardt, Maria, geb. Doutjeff, Brunnental.
Hardt, Maria, Brunnental.
Schauermann, David, Brunnental.
Schauermann, Maria, geb. Müller, Brunnental.
Schauermann, Emma, Brunnental.
Schauermann, Maria, Brunnental.
Schauermann, Minna, Brunnental.
Hart, Konrad, Brunnental.
Hart, Maria, geb. Becker, Brunnental.
Hart, Alexander, Brunnental.
Hart, Karl, Brunnental.
Hart, Sara, Brunnental.
Hart, David, Brunnental.
Hart, Emma, Brunnental.
Hart, Bertha, Brunnental.
Hart, Martha, Brunnental.
Hart, Amalie, Brunnental.
Reifschneider, Maria, geb. Hart, Brunnental.
Reifschneider, Maria, Brunnental.
Ertle, Johannes, Streckerau.
Ertle, Amalie, geb. Boon, Streckerau.
Ertle, Helena, Streckerau.
Jakob, Georg, Streckerau.
Jakob, Annamargarethe, geb Schmidt.
Jacob, Peter, Streckerau.
Rakowsky, Johannes, Streckerau.
Rakowsky, Pauline, geb. Jakob, Streckerau.
Rakowsky, Alexander, Streckerau.
Rakowsky, Pauline, Streckerau.
Wesner, Anna, Streckerau.
Wesner, Anna, Streckerau.
Wesner, Joseph, Streckerau.
Bederis, Appolonia, Streckerau.
Gareis, Johannes, Streckerau.
Boon, Andreas, Streckerau.
Boon, Eva, geb. Gareis, Streckerau.
Boon, Katharina, Streckerau.
Boon, Emannuel, Streckerau.
Boon, Johannes, Streckerau.
Boon, Alexander, Streckerau.
Ertle, Georg, Streckerau.
Ertle, Katharina, geb. Rakowsky, Streckerau.
Ertle, Amalie, Streckerau.
Garreis, Alexander, Streckerau.
Garreis, Magdalena, geb Rob, Streckerau.
Garreis, Maria, Streckerau.
Garreis, Alexander, Streckerau.
Garreis, Joseph, Streckerau.
Garreis, Amalie, Streckerau.
Gareis, Georg, Streckerau.
Gareis, Elisabeth, geb Rubel, Streckerau.
Gareis, Margareta, Streckerau.
Rakowsky, Hans Peter, Streckerau.
Rakowsky, Katharina, geb. Schmidt.
Rakowsky, Amalie, Streckerau.
Rakowsky, Maria, Streckerau.
Rakowsky, Georg, Streckerau.
Rakowsky, Alexander, Streckerau.
Müller, Konrad, Brunnental.
Müller, Anna, geb. Weber, Brunnental.
Müller, Konrad, Brunnental.
Müller, Anna, Brunnental.
Müller, Bertha, Brunnental.
Müller, Arnold, Brunnental.
Müller, Martha, Brunnental.
Müller, Minna, Brunnental.
Müller, Emma, Brunnental.
Müller, Otto, Brunnental.
Fabricius, Alexander, Ehranfeld.
Fabricius, Natalie, geb Konradi, Ehranfeld.
Fabricius, Theodor, Ehranfeld.
Fabricius, Natalie, Ehranfeld.
Willberger, Kasper, Stminowka.
Willberger, Julianna, geb. Reiß, Hiltmann.
Willberger, Joseph, Stminowka.
Willberger, Kasper, Stminowka.
Willberger, Anna, Stminowka.
Merkel, Florian, Gebel.
Gerlein, Anna Margaretha, Stminowka.
Gerlein, Therese, Stminowka.
Grasmück, Philt, Laube.
Grasmück, Kath. Elis. geb. Markus, Laube.
Grasmück, Konrad, Laube.
Grasmück, Katharina, Laube.
Treu, Gottfried, Stahl.
Treu, Christina, geb. Held, Laube.
Gerin, Johann Georg, Laube.
Geringer, Kath. Elis., geb Grasmück, Laube.
Geringer, Katharina, Elisabeth, Laube.
Geringer, Maria, Laube.
Geringer, Rosalia, Laube.
Geringer, Heinrich, Laube.
Geringer, Rudolf, Laube.
Geringer, Peter, Laube.
Bitter, Johannes, Laube.
Bitter, Katharina, geb. Horch, Laube.
Bitter, Johannes, Laube.
Bitter, Emma, Laube.
Bauer, Konrad, Laube.
Bauer, Emilie geb. Geringer, Laube.
Bauer, Konrad, Laube.
Bauer, Heinrich, Laube.
Bauer, Rosalia, Laube.
Bauer, Peter, Laube.
Zieher, Gottlieb, Schulz.
Zieher, Elisabeth, geb. Leinweber, Schendel.
Zieher, Alexander, Schulz.
Zieher, Heinrich, Schulz.
Zieher, Elisabeth, Schulz.
Heil, Johannes, Laube.
Heil, Maria Christine, geb. Bauer, Laube.
Heil, Nina, Laube.
Hald, Katharina Elisabeth, Laube.
Reis, Philipp, Laube.
Dermer, Georg, Laube.
Dermer, Auguste, Deutschland.
Dermer, Gottlieb, Laube.
Dermer, Christina Elisabeth, Laube.
Dermer, Maria Christine, Laube.
Dermer, Luise, Laube.
Dermer, Gerda, Laube.

Familien im Lager Wünsdorf Mark Brandenburg.

Ott, David, Mann und Frau;
Lang, Peter, Mann und Frau;
Suprowsky Josef, Mann und Frau.

Familien im Lager Zeithain bei Riesa in Sachsen.

Wolf, Karl; Mann, Frau, 5 Knaben, 3 Mädchen
Adam, Johannes; 1 Mann, 2 Frauen.
Adam, Ludwig; Mann, Frau, 3 Knab., 1 Mäd.
Pault, Wilhelm, Mann, 2 Frauen, 1 Mädchen.
Adam, Nikolaus; Mann, 2 Frauen, 1 Knabe.
Fischer, Alexander.
Fischer, Friedrich; Mann, Frau, 1 Mädchen.
Emig, Alexander; Mann und Frau.
Bissing, Hein.; Mann, Frau, 1 Knabe, 1 Mäd.
Goldmann, Gottlieb; Mann, Frau, 1 Knabe, 1 Mädchen.
Wolf Karl; Mann und Frau.
Paul, Johannes; 2 Männer, 1 Frau.

Familien im Lager Preußisch Holland, Ostpreußen.

Grasmück, Joh.; 2 Männer, 2 Frauen, 3 Mäd.
Reusch, Theophil; Mann, Frau, 1 Knabe.
Rupp, Friedrich; Mann, Frau, 1 Knabe.
Walter, Leopold.
Wormsbecher, Friedr.; Mann, Frau, 1 Mädchen

Familien in Cellelager bei Hannover.

Deubert, Konrad.
Lobrei, Alexander; Mann, Frau, 1 Knabe.
Kurz; Mann, Frau, 1 Knabe.
Kaufmann; 2 Männer, 1 Frau, 1 Knabe.
Neuwirt, Peter.
Wurz, Heinrich; Mann, Frau, 1 Knabe.
Schirmer, Jakob; Mann, Frau, 1 Knabe, 1 Mädchen.
Herrmann, Kasper; Mann, Frau, 3 Mädchen.
Herzog, David; 2 Männer, 1 Frau, 6 Knaben, 2 Mädchen.
Seltenrich, Alex.; 1 Mann, 1 Frau, 3 Knaben, 4 Mädchen.
Müller, Peter; 1 Mann, 1 Frau, 3 Knaben, 2 Mädchen.
Schnell, Jakob; 1 Mann, 1 Frau, 2 Knaben, 2 Mädchen.
Stoll, Rudolf.

Die Flüchtlinge befinden sich in furchtbarer Not. Abgemagert, ausgehungert, krank, zerrissen und zerlumpt, liegen sie an der Grenze und warten auf Hilfe von ihren Freunden in Amerika. Diejenigen, welche ihren Freunden helfen wollen oder sie herüberkommen lassen wollen, müssen sich sofort an den Verein der Wolgadeutschen, Berlin W. 30, Motzstraße 22, Germany, wenden. — Mit herzlichen Grüßen an alle meine Freunde.

A. Schneider, Pastor.
c/o Rev. W. L. Lebeding,
Glasco, Kansas.

Auch der Courier wird auf Wunsch jede diesbezügl. Korrespondenz vermitteln, die an ihn mit dem Vermerk Dept. „E" gerichtet ist.

Jüdisches Kanalprojekt für Palästina

Jerusalem. — Die Zionistenvereinigung hat den alten Plan wieder aufgenommen, einen Kanal von 250 Meilen durch Palästina als eine Ergänzung zum Suez-Kanal zu bauen. Das Projekt entwarf vor 25 Jahren zuerst der verstorbene Herzog von Sutherland, es scheiterte aber an dem Widerstand des dem Fortschritt abgeneigten Sultans Abdul Hamid. Der Verkehr durch den Suez-Kanal wurde in diesen Tagen so stark, daß die Notwendigkeit einer weiteren wohlweisen Kanalroute behauptet wird. Nach Ansicht der Zionistenleiter haben die Handelsbeziehungen zwischen dem europäischen Festland und dem fernen Osten einen solchen Umfang erreicht, daß ein Kanal in Palästina einem dringenden Bedürfnis genügen und für Palästina große Handelsvorteile bringen würde. Nach den Plänen von F. A. Maier aus Holland, einem eifrigen Befürworter, soll der Kanal in zwei Teile zerfallen. Der eine ginge von Haifa am Mittelmeer nach Afuleh am Tiberias See. Dort würde ein Zwischenteil durch einen vorgeschlagenen Jordan See gebildet, der sich vom Tiberias-See zum toten Meer erstreckt. Der See würde mit Mittelmeerwasser gefüllt. Nach Kreuzung des toten Meers würde der Kanal wieder in Arabah an der Mündung jenes Sees beginnen und bis Akabah an der Mündung des gleichnamigen Meerbusens gehen, wodurch Zutritt zum roten Meer erlangt wird.

Vorteil größer als Verlust.

Der Bau eines solchen Kanals macht die Ueberschwemmung einer erheblichen Strecke von fruchtbarem Land und auch einiger Ortschaften, am Jordan, notwendig. Die Befürworter behaupten indessen, daß die Vorteile den Verlust weit überwiegen würden. Der geplante Jordan See würde nach diesen Behauptungen die Feuchtigkeit von ganz Palästina, das jetzt unter übermäßiger Hitze und Dürre leidet, erhöhen und hierdurch das Klima und die Vegetation verbessern. Zugleich mit diesen klimatischen Vorteilen müssen die kommerziellen Möglichkeiten bei dem Plan in Rechnung gezogen werden. Haifa könnte ein zweites Port Saisd werden, ein Anlaufplatz für Schiffe aller Nationen. Rohstoffe aus Europa und Amerika, die zum Anbau von Industrien in Palästina so dringend notwendig sind, würden reichlicher kommen. Auf diese Weise müßten sich den Bewohnern von Palästina große industrielle Gelegenheiten erschließen.

Der Reporter hinter dem Altar

Gelegentlich der silbernen Hochzeitsfeier des italienischen Königspaares gedenkt die „Perseveranza" eines drolligen, bisher unbekannt gebliebenen Zwischenfalls, der sich vor 25 Jahren bei der Trauung in der Kirche Maria degli Angeli in Rom ereignet hat. Man hatte den zur Trauung zugelassenen Journalisten in der Kirche einen miserablen Platz angewiesen, von dem man wenig sehen und noch weniger hören konnte. Einer der Berichterstatter, der vorsichtig genug gewesen war, vorher den Schauplatz zu rekognoszieren, hatte rasch entschlossen den Küster bestochen, der sich auch bereit fand, ihm, bevor die Kirche geöffnet wurde, hinter dem Altar einen Platz einzuräumen. Als nun das Brautpaar vor dem Altar kniete und die Trauungszeremonie ihren Höhepunkt erreicht hatte, bemerkte ein auf der Empore postierter Geheimpolizist zu seinem Entsetzen den verdächtigten Eindringling, der sich zwischen den Falten der Altardecke verbarg. Er schlich sich an ihn heran und fragte halblaut, aber nicht weniger drohend: „Wer sind Sie?", entschlossen, ihn sofort zu verhaften. — „Ich bin der Berichterstatter der und der Zeitung". — „Was machen Sie hier?" — „Das sehen Sie ja. Ich schreibe meinen Bericht." — „Hier können Sie unmöglich länger bleiben." — „Warum denn? Ich befinde mich hier ganz wohl und sehe nicht ein, weshalb ich meinen Platz verlassen sollte." Der bisher im Flüsterton geführte Dialog drohte, sich zu verschärfen. Der Beamte bestand darauf, daß der Unbekannte sofort die Kirche verlasse, und packte ihn, um seinen Worten mehr Nachdruck zu geben, am Arm. Wenn Sie nicht sofort loslassen, schreie ich", flüsterte der Journalist. — „Um Gottes Willen schweigen Sie und gehen Sie Ihrer Wege!" — „Schweigen? Wo denken Sie hin. Ich brülle wie ein Ochse!" Der Augenblick war kritisch. Aller Augen waren auf das Brautpaar gerichtet, und es lag ein Schweigen über der Versammlung, in der man eine Stecknadel hätte zur Erde fallen hören. In der Angst, daß der Journalist seine Drohung wahr machen könnte, hielt es der Polizist für angebracht, ihn zu lassen, wo er war. Infolgedessen konnte das von dem findigen Reporter bediente Blatt am nächsten Tag einen bis ins kleinste ausführlichen Bericht bringen, in dem selbst die Worte, die das Brautpaar geflüstert hatte, mitgeteilt wurden.

Bekannte Pariser Zeitung geht in andere Hände über.

Paris. — Der hiesige „Figaro" geht wie bekannt gegeben wurde, in andere Hände über. Die neuen Eigentümer sind der Parfüm-Fabrikant Coty und eine Gurppe von Leuten, die sich mit ihm assoziiert haben.

Die Uebertragung des Blattes erfolgt im Einklang mit einer gerichtlichen Zustellung der neuen Eigentümer an Herrn Calmette, den Sekretär der „Figaro"-Korporation, unter der bis zum Eigentumswechsel des Blattes alle editoriellen Besprechungen inhibiert sind.

Ein Calmette war es, der zu Anfang des Jahres 1914 von Frau Caillaux, der Gattin des damaligen Finanzministers Joseph Caillaux, als Schriftleiter des „Figaro" in der Redaktion der Zeitung erschossen wurde, den sie beschuldigte, auf hinterlistige Weise kompromittierende Briefe von ihr in seinem Besitz bekommen zu haben, mit deren Veröffentlichung er gedroht, um ihren Gatten zu stürzen. Der dadurch heraufbeschworene Skandal zwang dann auch Caillaux, aus dem öffentlichen Leben auszuscheiden. Der Prozeß gegen die Frau Caillaux endete mit Freisprechung.

Die Menschen als Brotesser

Die stärksten Brotesser sind die romanischen Völker, vor allem die Franzosen. Im allgemeinen ißt der Franzose wenigstens viermal soviel Brot wie ein Engländer, und das Doppelte von dem, was ein Deutscher ißt. Namentlich wird auch zum Mittag- und Abendessen stets Brot gegessen, und vor dem Weltkrieg konnte man in französischen Restaurants stets Brot nach Belieben essen. In Holland reicht man Brotschnittchen herum, die nicht dicker sind als dünne Schinkenscheiben, in England, wo man hauptsächlich von Fleisch lebt, Brotsamenwürfel von der Größe eines Fingerhutes. Russen, Türken und Griechen essen ebenfalls wenig Brot. In Deutschland ißt man im Süden mehr Weizenbrot, im Norden mehr Roggenbrot. Der Norddeutsche ißt überhaupt mehr Brot als der Süddeutsche. Gerhard von Amyntor glaubt, auch der Charakter werde dadurch beeinflußt, denn er sagt: „Im ganzen Gebiete des Schwarzbrotes sind die Menschen schwerfälliger, abgemessener und weniger mitteilsam als im Gebiete des leichteren Gebäcks."

Am „Brunnen Montezumas"

Mexiko und auch die ehemals mexikanischen Landesteile, die heute zu den Ver. Staaten gehören, wimmeln von merkwürdigen Gebilden der frei schaffenden Natur, und manche derselben sind erst selten von Touristen besucht und noch weniger in Reisebüchern beschrieben worden.

Dahin gehört auch eine seltsame, wie eine große Bowle gestaltete Vertiefung des Erdbodens im Arizonaer County Yavapsi. Das Volk der Gegend hat ihr schon von alten Tagen her den Namen beigelegt: „Der Brunnen Montezumas"; doch hat derselbe offenbar nie etwas mit Mexikos Geschichte zu tun gehabt, ausgenommen was die Naturgeschichte des Landes anbetrifft.

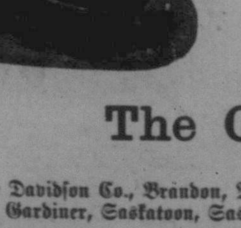
Der sogenannte Brunnen liegt inmitten einer fast ganz ebenen Fläche, ist nahezu kreisrund und hat am Rande einen Durchmesser von zwischen 500 und 600 Fuß. Die Seitenwände sind bis zu einer Tiefe von 30 oder 40 Fuß ziemlich genau senkrecht; weiter hinunter aber gehen sie in eine schräge Absenkung über, und schließlich in einen kreisrunden See, welcher vom Volksglauben für bodenlos erklärt wird, während man für viele andere Seen in der Nachbarschaft meistens nur eine bescheidene Tiefe beansprucht.

Nach der vorherrschenden, aber noch immer der Bestätigung bedürfenden Meinung ist der „Brunnen" vulkanischen Ursprungs und war ein sogenannter Grubenkrater, der sich bildete, als das Dach einer Kalksteinhöhle, durch fließendes Wasser morsch geworden, zusammenstürzte. Uebrigens glauben manche, daß „Montezumas Brunnen" auch jetzt einen unterirdischen Ausfluß habe, und zwar in das Tal des Beaver-Creek hinein.

Der berühmte

GARDEN CITY FEEDER

Der beste Garben-Aufschneider und Selbstfütterer in der Welt.



Weil es dem alten Separator hilft, bessere und mehr Arbeit zu verrichten — Getreide, Zeit und Geld spart. Wir haben es schon tausendmal bewiesen. Wollen Sie es auch bewiesen haben? Schreibt um freien Katalog.

The Garden City Feeder Co. Limited

Regina, Sask.

Bruce Davidson Co., Brandon, Man.
A. E. Gardiner, Saskatoon, Sask.

W. S. Munroe Co., Calgary, Alta.
Mart McMahon, Lethbridge, Alta.

Wir sind die alleinige Agenten für die Caswell Treibriemen-Adjuster.
Geld zurückerstattet, wenn nicht zufriedenstellend.